

„Der gesundheitsfördernde Kindergarten“

Fonds Gesundes Österreich am 24.4.2013, Wien

Bericht: Ingrid Wallner

1.) Eröffnung: Mag. Christa Peinhaupt, FGÖ

Die Leiterin des Fonds Gesundes Österreich weist auf die Bedeutung des Kindergartens als zentrales Handlungsfeld hin, in dem Kinder an eine gesunde Lebensführung herangeführt werden sollen. Soziale Ungleichheit hänge eng mit gesundheitlicher Ungleichheit zusammen.

Sie verweist in diesem Zusammenhang auf folgende Aktivitäten des BMG:

- Kindergesundheitsdialog (in dem auch der VEV und die PEG vertreten waren)
- Rahmengesundheitsziele (PEG im Plenum vertreten)
- Frühe Hilfen (Teilnahme der PEG an einer Arbeitsgruppe)

2.) Begrüßung: Alois Stöger, BM für Gesundheit und Präsident des FGÖ

BM Stöger weist darauf hin, dass im Kindergarten alle Kinder, egal welcher sozialen Herkunft, zusammenkommen. Den KindergartenpädagogInnen kommt daher eine bedeutsame Rolle zu. Der Kindergarten hat aber auch eine wichtige Funktion, um den Eltern und Großeltern (Gesundheits-) Wissen zu vermitteln.

Kinder brauchen, um sich gut zu entwickeln: Gute Beziehungen, offenes Denken, soziale Fähigkeiten, Bewegung und eine gesunde Ernährung. (Hinweis auf die Nationalen Aktionspläne Bewegung und Ernährung des BMG)

3.) „Herausforderungen für den Kindergarten aus Sicht der Bildungspsychologie“: Univ. Prof. Dr. Dr. Christiane Spiel, Fakultät für Psychologie, Institut für angewandte Psychologie

„Highlights“ – Stichworte:

- Die Bildung beginnt mit der Geburt und endet nie → Hinweis auf Bedeutung des LLL
- 90,3% der 3-5jährigen Kinder in Österreich besuchen einen Kindergarten (19.7% der 1-2 jährigen)
- Kindergartenpersonal: ca. 49.500 weiblich, 909 männlich
- Forschungsfeld zu früher Bildung und Erziehung: in Österreich bisher ein stark vernachlässigtes Feld; in Graz gibt es seit kurzem eine erste Professur für Elementarpädagogik (Rückstand gegenüber US, GB)
- Hinweis auf Hattie-Studie: Qualität der „erziehenden Person“ ist zentral
- Empirische Befunde: Welche Eltern geben ihre Kinder eher in den Kindergarten?

- Erwerbstätige Mütter
 - Eltern mit höherem Bildungsgrad
 - Eltern mit höherem Einkommen
 - Eltern mit 1-2 Kindern
 - Eltern mit höheren Bildungserwartungen
 - Als Konsequenz des Bildungsangebots im Kindergarten
- Empirische Befunde: Zusammenhang Kindergartenbesuch → Effekte auf weitere Schullaufbahn:
- Niedrigere Quoten bei Zurückstellung für Schuleintritt
 - Niedrigere Quoten beim Sitzenbleiben (v.a. Kinder mit Migrationshintergrund)
 - Weniger häufiger: Haupt- und Sonderschulen
 - Höhere Leistungen bei Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften
- Empirische Befunde – Prozessqualität:
- „Early childhood environment rating scale – ECERS“
 - Zusammenhang Rahmenbedingungen und Kultur (PISA: Finnland vs. Korea)
 - Pädagogische Ausbildung erhöht Prozessqualität → KindergartenpädagogInnen brauchen tertiäre Ausbildung!
 - Wichtig: günstiger Schlüssel : ErzieherIn – Kinder
 - Pädagogen brauchen mehr Vor- und Nachbereitungszeit und
 - Eine bessere Bezahlung
- Effekte von besser ausgebildeten KindergartenpädagogInnen (auf die Kinder):
- Kurzfristig: im kognitiven und sozialen Bereich: Kinder haben bis zu 1 Jahr (!) Vorsprung bei Wortschatz, kognitiven und sozialen Fähigkeiten
 - Mittelfristig: Steigerung der Schulleistungskriterien und soziale Kompetenzen
 - Langfristig: Kinder haben höhere Schulabschlüsse, weniger Kriminalität, höhere Einkünfte, weniger Abhängigkeit von der Wohlfahrt

Die Einbeziehung der Eltern ist eine wichtige Forderung, aber auch eine große Herausforderung, diese ist nur durch Elternbildung alleine nicht lösbar!

→ Hinweis auf EU-Programm „positive parenting“ des Council of Europe:
http://www.coe.int/t/dg3/familypolicy/enfance/parenting_en.asp .

Idee: Kindergarten als Familienzentrum

**4.) „Gesundheitsförderung im und rund um den Kindergarten – Chancen und Grenzen am Beispiel des Modellprojekts `KiBi der Zukunft` des Fonds Gesundes Österreich“:
Mag. Karin Bauer, AVOS und Mag. Christine Winkler-Ebner, Universität Salzburg**

AVOS hat 2010 das 3-Jahres Pilot-Projekt in Salzburg gestartet, das nun vorgestellt wurde. (Anm.: KiBi = Kinderbildungseinrichtung statt Kindergarten)

Eckdaten:

- 10 Kindergärten (5 Stadt Salzburg mit Einbeziehung der Stadtteile; 5 Land Salzburg)
- Erreicht wurden: 750 Kinder in KDG-Gruppen, ca. 730 Familien, 90 KDG-PädagogInnen, StadtteilbewohnerInnen (durch Vorträge in Kindergärten)
- 4 Themenschwerpunkte: Ernährung, Bewegung, Materielle Umwelt und Sicherheit, Lebenskompetenzen
- Zielgruppen: Kinder, Eltern, PädagogInnen, StadtteilbewohnerInnen
- Es gab eine Vielzahl von Interventionen bis hin zur betrieblichen Gesundheitsförderung (Kindergarten als Arbeitsplatz).
- Ergebnisse: Wissen, Können und Wollen (Umsetzung im Alltag) wurden abgefragt und in allen Bereichen konnte eine Verbesserung festgestellt werden (am wenigsten Veränderung bei Bewegung - Annahme, dass in diesem Bereich im KDG ohnehin schon viel passiert)
- Einbindung der Eltern durch: Obst- und Gemüsekorb mit Rezepten und Info, Bewegungssackerl, Informationsvorträge, Workshops (→ vom Reden ins Tun kommen!)
- Empfehlungen: Individuelle Maßnahmen, externe Projektbetreuung, eigene „Gesundheitsbeauftragte“ pro Kindergarten, Regelmäßige Schulungen der PädagogInnen, langfristige Einbeziehung von Eltern und Kindergartenerhaltern
- Weitere infos: www.gesunderkindergarten.at

Bericht: Ingrid Wallner, MBA

Koordinatorin Plattform Elterngesundheit; Email: wallner@elterngesundheit.at